

iaw-Colloquiumsreihe „Arbeit und Nachhaltigkeit“ (Arbeitstitel)

Ort: Arbeitnehmerkammer Bremen, Kultursaal, Bürgerstr. 1

Zeit: voraussichtlich 16 h – 18 h zu den angegebenen Terminen

Inhalt und Ziele: Nachhaltige Arbeit – Arbeit *und* Nachhaltigkeit

Die gegenwärtige Arbeitsgesellschaft erlebt zurzeit tiefgreifende Umbrüche: Die digitale Transformation verändert Formen der Steuerung und Organisation von Arbeit und führt zu einem Wandel der nachgefragten Arbeitsqualifikationen. Die demographische Entwicklung wie auch die weltweiten Migrationsbewegungen haben erhebliche Auswirkungen auf die Zahl und Zusammensetzung der Arbeitsbevölkerung. Die zunehmende Flexibilisierung von Arbeit geht einher mit Entgrenzung von Arbeit und Leben und verändert nachhaltig das Verhältnis von Erwerbsarbeit zu nichterwerbsförmigen Arbeitsformen. Die ökonomische Globalisierung führt zur verstärkten Etablierung globaler Liefer- und Arbeitsketten und neuen transnationalen Abhängigkeitsverhältnissen. Diese Entwicklungen und die Frage, wie man „Arbeit transformieren“ (Kommission Arbeit der Zukunft der HBS 2017) kann, werden heute in vielen Gremien breit diskutiert. Dabei ist allerdings in der Mehrzahl der Debatten eine zentrale Leerstelle erkennbar: die ökologischen Aspekte von Arbeit werden weitgehend ausgespart.¹ Zugleich ist in den Nachhaltigkeitsdiskursen eine Fokussierung auf Konsument*innen und Unternehmen als zentrale Akteure zu konstatieren – die Arbeitenden und ihre konkreten Tätigkeiten bleiben in der Regel unberücksichtigt.

Dem zentralen Stellenwert von Arbeit als Produktivkraft und gesellschaftlichem Integrationsfaktor tragen die mit der UN-Agenda „Transforming Our World“ beschlossenen „Sustainable Development Goals“ sowie der UNDP-Bericht „Arbeit und menschliche Entwicklung“ (UNDP 2015) Rechnung. Hier wird für die globalen Arbeitswelten ein Übergang hin zur nachhaltigen Arbeit eingefordert:

„Nachhaltige Arbeit wird definiert als Arbeit, die der menschlichen Entwicklung förderlich ist und gleichzeitig negative Außenwirkungen, die in verschiedenen geographischen und zeitlichen Zusammenhängen erlebt werden können, verringert oder ausschaltet. Sie ist nicht nur für die Erhaltung unseres Planeten entscheidend, sondern auch, um sicherzustellen, dass künftige Generationen weiterhin Arbeit haben.“ (UNDP 2015: 15)

Ausgehend von dieser „doppelten Zielsetzung“ (UNDP 2015: 15) einer sowohl ökologisch nachhaltigen als auch die menschliche Entwicklung befördernden Arbeit soll in der Colloquiumsreihe das Wechselverhältnis von Arbeit und Nachhaltigkeit näher beleuchtet werden. Dieses Wechselverhältnis soll mit Blick auf Arbeit und die soziale Dimension der Nachhaltigkeit wie auch in Bezug auf Interdependenzbeziehungen zwischen Arbeit und Nachhaltigkeit im Sinne eines integrierten mehrdimensionalen Nachhaltigkeitsverständnisses diskutiert werden. Welche Spannungsverhältnisse zwischen Arbeit und Nachhaltigkeit treten auf und welche darauf bezogenen Governanceformen entwickeln sich auf den Ebenen der

¹ Dies gilt z.B. auch für das „Grünbuch Arbeiten 4.0“ (BMAS 2015) und das in die Zukunft blickende „Weißbuch Arbeiten 4.0“ (BMAS 2017) des deutschen Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

Erwerbs- und Sozialsysteme, der Regionen und der Unternehmen hierzu? Es soll zudem diskutiert werden, wie diese „duale Zielsetzung“ unter den Bedingungen moderner Erwerbssysteme realisiert werden kann und welche Veränderungsprozesse sich damit verbinden könnten bzw. müssten. Diese Fragen werden in der Vortragsreihe von einschlägig arbeitenden Wissenschaftler*innen erörtert.

Themen und Referent*innen

8.9.20

Günter Warsewa (iaw):

„Zur Governance der sozialökologischen Transformation des Arbeitssystems“

13.10.20

Guido Becke (iaw):

„Reziprozität als Voraussetzung arbeitsökologischer Innovationen“

10.11.20

Stephan Voswinkel (ISF Frankfurt):

„Sozialität als zentrale Dimension nachhaltiger Arbeit“

8.12.20

Alexandra Plows (Bangor University):

„Redundancy in the Welsh nuclear industry – a window of opportunity for sustainable regional development?“ (Arbeitstitel)

12.1.21

Peter Bleses (iaw) und Andreas Friemer (iaw):

„Digitale Transformation und nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit“

9.2.21

Birgit Blättel-Mink (Uni Frankfurt/M., Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziologie):

„Welche Rolle spielt die Wissenschaft in der Governance sozial-ökologischer Transformation?“

12.2.21

Hans-Jürgen Urban (IGM Bundesvorstand, Frankfurt/M.):

„Sozial-ökologische Transformation und Gewerkschaften. Treiber oder Veto-Kraft?“